

(Abgeordneter Müller [Zwickau].)

(A) zuviel Erfahrung zu haben, denn sonst müßte ihm bekannt sein, daß das sächsische Volk allgemein, wie auch in der Mehrheit der Wählerschaft, sozialdemokratisch gesinnt ist, eine Tatsache, meine Herren, die Sie doch nicht bestreiten werden.

(Abgeordneter Hettner: Sie haben vollständig recht, daß Sie rückschrittlich sind!)

Herr Abgeordneter Hettner, über den Begriff der Rückständigkeit mich mit Ihnen zu unterhalten, wäre für Sie eine sehr gewagte Sache; Sie würden dabei doch den kürzeren ziehen.

(Sachen rechts und in der Mitte.)

Herr Dr. Ruhn sagt dann weiter: Demgemäß ständen auch mehr als $\frac{2}{3}$ der Zweiten Kammer auf der Seite des Fortschrittes und der freiheitlichen Entwicklung, und der Ruf nach einer Reform der Ersten Kammer sei darum berechtigter als je. Dr. Ruhn will, natürlich im Sinne des fortschrittlichen Antrages — dort ist das zwar nicht so genau ausgedrückt, aus dem einfachen Grunde, um jederzeit wieder den Rückzug antreten zu können — der Zweiten Kammer das Übergewicht sichern. Er will auch nicht nur den Industriellen, Großkaufleuten usw. eine angemessene Vertretung in der (B) Ersten Kammer einräumen, sondern auch allen anderen Ständen, den Beamten, Angestellten usw., sogar den Arbeitern. Die Zahl der Agrarvertreter dagegen — Herr Dr. Böhme, erschrecken Sie nicht! — will er verkürzen. Weiter fordert er, daß die Wählbarkeit der Mitglieder und, um bei seinen Parteifreunden nicht allzusehr anzuecken, die Unauflösbarkeit der Ersten Kammer vorgeesehen wird.

(Zuruf bei den Nationalliberalen.)

Nein, er tritt für die Auflösbarkeit ein, aber ich glaube, in einem späteren Artikel ist das wieder korrigiert worden.

(Widerspruch bei den Nationalliberalen.)

Dann um so besser!

Dr. Ruhn sagt dann: Unser Ziel ist klar. Der Volkskammer als der aus allgemeinen Wahlen unmittelbar hervorgegangenen Vertretung eines politisch mündigen Volkes muß die letzte Entscheidung — neben der Zustimmung des Königs — zustehen. Hat die Erste Kammer einer Vorlage ihre Bewilligung verweigert, so muß klar werden, ob der Wille des Volkes mit der Auffassung seiner erwählten Vertretung übereinstimmt. Zunächst muß eine zweite Behandlung in der nächsten Session erfolgen. Bleibt dann noch die Volkskammer bei ihren Beschlüssen stehen und beugt sich die Erste

Kammer nicht, dann ist ein Appell an die Wähler nötig (C) usw.

Meine Herren! Am Schlusse meint dann Dr. Ruhn, die logische Folgerung dieser Forderung sei die Abschaffung der Ersten Kammer, denn als letztes Ziel komme auch für Sachsen immer noch das Einkammersystem in Frage.

Er fügt dann am Ende hinzu: Damit habe ich versucht, der Lösung der brennendsten Frage unserer Landespolitik einen neuen Weg zu weisen. Sollte er vom Liberalismus als richtig anerkannt werden, so ist die Forderung berechtigt, daß für seine Durchführung weder Energie noch Mühe gescheut werden dürfe. Wie die Regierung sich dazu stellt, darf uns nicht irre machen. Es gilt, ein großes Ziel zu erreichen. Ausschlaggebend ist für uns einzig und allein die Wählerschaft. Zeigt sich aber bei den nächsten Landtagswahlen, daß wir das Volk in der Mehrheit hinter uns haben, dann muß die Reform ebenso gelingen, wie sie den englischen Liberalen 1911 gelungen ist.

Eine feudal-konservative Regierung für ein fortschrittlich-freiheitliches Volk ist ein Widerspruch in sich. Aber nicht das Volk, sondern die Regierung wird sich dann ändern müssen. Sie haben ja heute gehört, wie weit sich der Liberalismus irre machen läßt, Sie haben aus dem (D) nationalliberalen Antrage ersehen, wie weit die Nationalliberalen nach dieser Richtung hin bereits zurückgewichen sind.

Meine Herren! Die Nationalliberalen werden die Argumente Dr. Ruhns zweifellos ebensowenig als berechtigt anerkennen, wie die Regierung sich ändern wird. Damit bricht der ganze schöne Reformplan zusammen. Die Sozialdemokratie aber bleibt nach wie vor auf ihrer Forderung der Beseitigung der Ersten Kammer stehen, weil sie eben, wie auch Dr. Ruhn anerkennt, in der Richtung der politischen Entwicklung liegt, eine Reform der Ersten Kammer aber, und zwar nicht nur eine Reform im Sinne der Nationalliberalen, sondern auch eine im Sinne Dr. Ruhns, immer auf eine Verstärkung des Gewichtes der Ersten Kammer gegen die Volksmehrheit hinauslaufen würde, zu der die Nationalliberalen allerdings in letzter Linie gehören.

Meine Herren! Nun gebe ich zu, daß es auch unter meinen Parteigenossen Leute gibt, die mit einer Reform im Ruhnschen Sinne der Lösung des Problems etwas näher zu kommen hoffen.

(Hört, hört! bei der Fortschrittlichen Volkspartei und in der Mitte.)